



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedenken an die ermordeten psychisch Kranken Tirols

11.12.1995

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.58.20

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41399)

Kopfclinic , 11.12.1995 , 17,00 h Wortgottesdienst

Gedenken an die ermordeten psychisch Kranken Tirols

Die Weihnachtszeit ist eigentlich eine Epoche des Jahres , in der friedlich-tröstliche Erinnerungen dominieren . Die Gedanken wandern bei vielen Menschen zurück in die Kindheit , an liebe Menschen , und im religiösen Raum zurück in die Kindheitsgeschichte Jesu , und selbst dort , wo diese Kindheitsgeschichte herbe Züge hätte , werden diese durch die säftigenden Zauber der Weisen und Lieder , der Flöten und Schalmeien gemildert . Das kann so weit gehn , daß sich Weihnachten in eine Welt märchenhaften Kitsches verflüchtigt , so daß am Schluß nur weißbärtige Weihnachtsmänner übrigbleiben und ein paar Rehelein , die aus dem Winterwald lugen .

Dieser Wortgottesdienst in der Kopfclinic ist eine herbe Adventsstunde . Aber damit liegt sie genau in der Linie der Adventsgedanken eines Propheten Jesaja , der nicht nur das große Licht über denen sieht , die im Dunkeln wohnen , sondern immer auch das Kommen Gottes mit dem sozialen , dem menschlichen Appell verbindet . Advent im Sinne alttestamentlicher Propheten ist Eintreten für die Armen , die Schwachen , die Witwen , die Waisen , die Ausgegrenzten , die Fremdlinge , die Rechtlosen . Es ist ein Unrecht , wenn man im Advent diese Töne unterschlägt . Für Jesaja sind sie vom Kind , das da geboren werden soll , nicht zu trennen .

Und darum liegen wir mit dem Thema dieser adventlichen Stunde richtig . Und es ist richtig , die Aufforderung des 77. Psalms wahrzunehmen , der da sagt : " Denken muß ich vergangener Tage , ich erwäge die Jahre von einst ... " Und wenn das Erinnern wirklich eine Reifung und Reinigung , eine Katharsis , eine Renovierung bringen soll , dann muß es sich auch in die dunklen und schmutzigen Winkel der Geschichte wagen . Wie wir den Dom renoviert haben , mußten wir auch an den Dachboden herangehn , in dem der Taubenmist der Jahrhunderte lag .

Und so gedenken wir jener Gruppe von Opfern der unmenschlichen Gewaltherrschaft , für die es keine Bronzetafeln , keine Gedenksteine , keine Skulpturen , keine literarischen Gedächtnisse gibt . Es sind jene 502 psychisch Kranken Tirolerinnen und Tiroler , die für das Blut- und Boden- , Rasse- und Herrenmenschendenken nur unnütze Fresser waren . Sie waren der Ausschub in der Populationsmaschine , der lästige Ballast auf dem Wege zum Endsieg . Und so wurden die Heilanstalten ausgeräumt , man pferchte die Angstgequälten , die ihr Schicksal zum Teil ahnten , in die Züge , und dann verschwanden die also Verschleppten in diskrete Gebäude und Villen hinter Parkbäumen , ein bißchen im Abseits , und dort konnte das , was man anderswo " Liquidierung " nannte , ungestört betrieben werden . Schwestern , Pfleger , Ärzte , Angehörige standen unter der Drohung des Brutalstaates , der keinen Widerspruch duldete . Einer hat damals geredet : Der Bischof Graf Galen von , der " Löwe von Münster " . " Es ist euch nicht erlaubt " , hat er von der Kanzel seines Domes gebüllt . Sein Hirtenbrief wanderte von Hand zu Hand , bis vor zu den Frontstellungen . Hohe Luftwaffenoffiziere , wie das As der deutschen Jagdflieger Mölders haben sich vor dem Bischof gestellt . Aber Hitler hat im privaten Kreis seinen Wut Ausdruck verliehen : " Wenn der Krieg vorbei ist , werde ich nicht zögern , diese Herren an die Wand zu stellen . Mit den Herren meinte er vornehmlich die Bischöfe Galen von Münster und Rusch von Innsbruck , die in der Deutschen Bischofskonferenz die harte Linie vertraten . Es gibt hier in Innsbruck einen Dekan , der wegen des Galenbriefes zur Ermordung der Psychisch Kranken beinahe

droben am Eismeer vors Kriegsgericht gekommen wäre, und einen pensionierten Pfarrer, der auf dem Offizierskurs der Luftwaffe das Redethema erhielt "Was sagen Sie zum Film "Ich klage an" ? Das war der damals laufende Propagandafilm zur Tötung von Geisteskranken. Er hat in dem Vortrag gesagt "Mord bleibt Mord" - und damit war seine Laufbahn zu Ende und er wanderte ohne Beförderung zurück an die Front.

Aber im Ganzen gesehen - verfiel im Massenblutausch jener schrecklichen Jahre dieses Thema der Vergessenheit. Es wanderte in die Verdrängung. Und - geben wir offen zu - es ist weitgehend in der Verdrängung geblieben. Irgendwo schlummern und dösen doch bei vielen solche Gedanken: "eigentlich sind's ja doch keine richtigen Menschen mehr", "sie sind erlöst", "sie bilden doch nur ein sehr kostspieliges Problem", "man kann das Geld doch gescheiter verwenden, wo es eh nirgendsmehr reicht...". Im Hintergrund gehen diese Gedanken um, und deshalb kann auf einmal ein Singer auftreten und wiederum - natürlich etwas zivilisierter und differenzierter und akademisch gepflegt eine "Lösung iewe gehabt" anpeilen.

Wissen Sie, ich habe Angst, daß einmal beim Endgericht jene sogenannten primitiven Völker, jene Indianerstämme und Steinzeitmenschen zu Gericht sitzen werden, die psychisch Kranke für "heilig", für "tabu" und unantastbar erklärt haben. Sie waren aus dumpf empfundenen Respekt heraus höher stehend als - um auf Jesaja zurückzukommen - die "Soldatenstiefel, die dröhnend aufgetreten sind", mit den "Mänteln, die im Blut gewälzt waren...".

Dieses Gedenken ist ein herber Advent. Aber ich hoffe, daß diesem erinnern, dem Buch von Herrn Prof. Hinterhuber mehr herauswächst als ein würdiges Denkmal für diese vergessenen Tiroler - das auch - , nein vor allem aber eine immer menschlichere Einstellung gegenüber Menschen, die an Krankheiten dieser Art leiden, und die doch deshalb in ihrer eigentlichen menschlichen Würde in keiner Weise beeinträchtigt sind, und die - von dem Christus hergesehen, den wir erwarten - eben zu seinen besonders geliebten Schwestern und Brüdern gehören.